

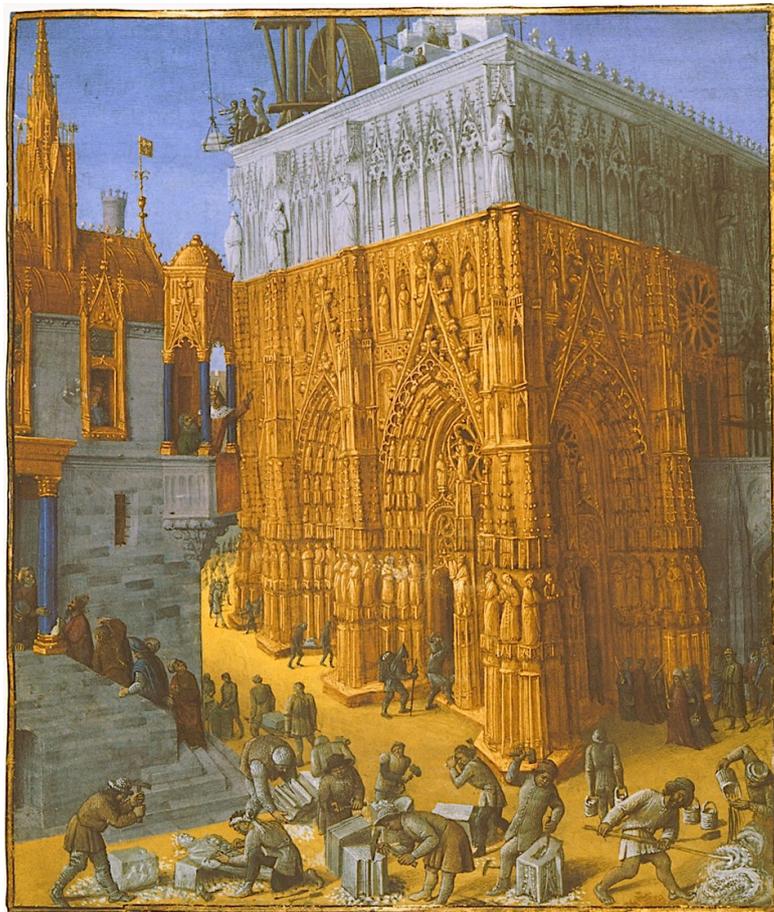


640-005a Bachelorseminar, Herbstsemester 2024

Einführung in die Architektur: Terminologie, Typologie, Bautechniken

Dr. Katja Schröck (katja.schroeck@uzh.ch)

Di, 14:00-15:45, RAK E-6



Buchmalerei mit Szene eines Kathedralenbaus, 15. Jh.

Aus: Jean Fouquet: *Antiquités et Guerres des Juifs* (Paris, BN Ms. Fr. 247, fol. 163)

Um kompetent über Architektur sprechen zu können, braucht es ein Vokabular und das Wissen um die Entwicklungsgeschichte einzelner Bautypen, Bauformen und Bauteile. Im Seminar soll dieses Vokabular vermittelt und eingeübt werden. An Beispielen namentlich aus dem Bereich der mittelalterlichen (Sakral-)Architektur werden die verschiedenen graphischen Darstellungsformen vorgestellt, ferner historische Baumaterialien und Bautechniken gezeigt und ein Überblick über traditionelle Bautypen und ihre Varianz gegeben.



640-019a Übung Herbstsemester 2024

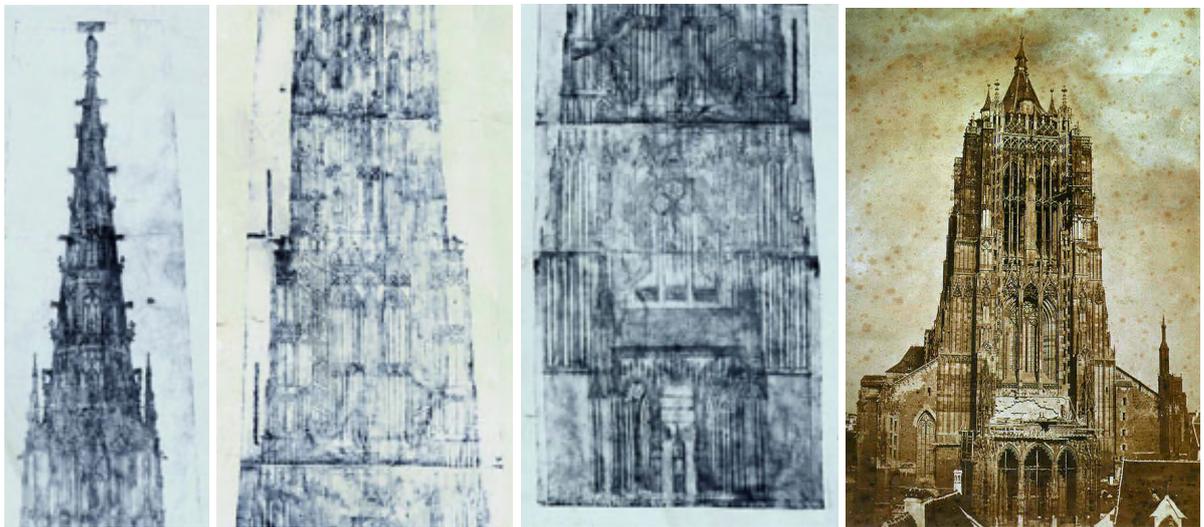
Architektur auf dem Plan und in der Fotografie

Dr. Katja Schröck (katja.schroeck@uzh.ch)

Allgemeine Infos: 15.10.

Veranstaltungsdaten: 22.10.; 29.10.; 12.11.; 26.11.

Exkursionen: 29.11. (Ulm, Münster); 30.11. (München), 06.12. (Zürich, ETH Graphische Sammlung).



Ulmer Münster: Planriss des Westturms (1477–1493) und Fotografie der Westfassade (1854)

Jedes Bauwerk wird von medialen Repräsentationen umgeben, die für seine Planung, Umsetzung und Historisierung eingesetzt werden. Für den Entwurf sind modellhafte Visualisierungen und Pläne notwendig, die den Bauprozess initiieren. Für eine kunst- und architekturhistorische Rezeption spielt die fotografische Vermittlung eines Bauwerks, seine gestalterischen Details und seine Positionierung im Raum eine zentrale Rolle; Fotografien können dabei unterschiedliche Deutungsansätze anbieten; sie sind historische Dokumentationen, politische (Propaganda-)Inszenierungen oder dienen der persönlichen Erinnerung. Bevor Architektur gebaut werden konnte, bedarf es der Planung. Doch wie ging das von statten? Welche unterschiedlichen Pläne, welche Fotografien existier(t)en heute und was sagen sie aus? In welchen Archiven und mit welchen Verschlagwortungen werden sie aufbewahrt? Wie sind diese zu lesen und zu deuten? Diesen und anderen Fragen soll in dieser Übung nachgegangen werden.

Die Übung wird in Kooperation mit Prof. Dr. Sophie Junge und Studierenden des Instituts der Kunstgeschichte der LMU München durchgeführt. Die ersten beiden Teile der Veranstaltung werden hybrid im Seminarraum stattfinden, so dass sich die Studierenden der jeweils anderen Universität dazuschalten können.



640-502a Masterseminar, Herbstsemester 2024

Von Armbruster bis Zimmermann: Bild- und Sachquellen zum mittelalterlichen Handwerk

Dr. Elias Flatscher (elias.flatscher@uzh.ch)

Mi, 14:00-15:45, SOE-E-1



Armbruster (Jost Amann 1568) und Zimmermann (Amb. 317b.2° fol. 26r, 1570).

Handwerker sind aus unserem Mittelalterbild ebenso wenig wegzudenken wie die materiellen Überreste ihrer Produkte, Herstellungsabfälle und Werkstätten aus dem archäologischen Fundmaterial. Auch Schrift- und Bildquellen liefern wertvolle Aufschlüsse über das mittelalterliche Handwerk, die mit dem archäologischen Fundmaterial abgeglichen werden müssen. Vom Früh- bis Spätmittelalter ist im Handwerk eine Tendenz von wenigen hochspezialisierten Handwerkszweigen und zahlreichen handwerklichen Generalisten zu meist zünftig organisierten, in der Regel hochspezialisierten Handwerken feststellbar. Diese Entwicklung und die Genese der Marktorte und städtischen Zentren sowie des neu erstarkenden Fernhandels bedingten sich gegenseitig, ein Prozess, der auch in der Frühen Neuzeit weiter andauerte. Die im Zuge dessen errungenen technologischen Fortschritte führten massgeblich zu der Welt, wie wir sie heute kennen. Gleichzeitig darf auch die soziale und politische Dimension des Handwerks ab dem Spätmittelalter nicht vergessen werden: die Organisation der Handwerker in Zünften trug zu ihrem Selbstbewusstsein bei, was zu einer verstärkten politischen Partizipation und diversen Handwerkerrevolten führte. Andererseits boten die Zünfte auch eine private Absicherung für ihre Mitglieder, welche mit die Basis für das moderne Vorsorge- und Versicherungswesen bildete. Das Seminar bietet einen interdisziplinären Ein- und Überblick über das mittelalterliche und frühneuzeitliche Handwerk mit Fokus auf Sachkultur und Produktion, ohne die historische Kontextualisierung zu vernachlässigen. Studierende anderer historischer Fachrichtungen sind herzlich willkommen.



640-007a Bachelorseminar, Herbstsemester 2024

Dinge des Alltags in Zürich 1500–1600

Andrea Rumo M.A. (andrea.rumo@uzh.ch)

Mi, 10:15-12:00, RAA-E12



Fragmente von Lederschuh(en), Münsterhof Zürich

Anhand zeitgenössischer Bildquellen, Bauzeugen und Alltagsobjekte aus Museen und archäologischen Ausgrabungen wollen wir uns in diesem Seminar die materielle Kultur Zürichs erschliessen. Der Fokus liegt auf der Zeit zwischen Mittelalter und Neuzeit (1500–1600). Nach einer gemeinsamen Einführung und Annäherung an die Themenbereiche präsentieren die Teilnehmer*innen ihre individuell erarbeiteten Seminarbeiträge. Ausgehend von der sorgfältigen Beschreibung eines Objekts soll dieses mithilfe wissenschaftlicher Literatur in Kontext gesetzt werden – sei es in zeitlicher, regionaler, bautechnischer, technologischer, typologischer, kunsthistorischer oder sozialgeschichtlicher Art. Die zu untersuchenden Objekte finden wir in der Breite des spätmittelalterlichen Alltagslebens: von der Befestigungsanlage über historische Zimmer bis zu Kachelofen, Schuh, Geschirr oder Werkzeug. Um mit möglichst viel Originalmaterial in Kontakt zu kommen, sind Sitzungen im Landesmuseum, im Altertümer-Magazin, sowie Stadtspaziergänge und der Besuch einer laufenden bauarchäologischen Untersuchung vorgesehen.



682-001a Vorlesung mit integrierter Übung Herbstsemester 2024
**Einführung in das Studium der
Archäologien**

Dr. Iris Hutter (iris.hutter@khist.uzh.ch)

Dr. Martin Mohr (martin.mohr@archaeologie.uzh.ch)

Dipl. phil. Fabio Wegmüller (fabio.wegmueller@uzh.ch)

Do, 10:15-12:00 und 14:00-15:45 (Tutorat) RAK E-6



Das Modul bietet im ersten Semester einerseits eine Einführung in die Geschichte der Fächer, deren fachspezifische Inhalte und grundlegende Methoden (Umgang mit archäologischen Funden und Denkmälern und deren Datierung).

Andererseits gibt es - unter anderem im Rahmen von Kurzexkursionen - einen Einblick in die archäologische Praxis (Prospektion, Grabung, Museum), in die wichtigsten Institutionen und damit in die Berufsfelder für Absolventen. Des Weiteren vermittelt es die für die Archäologien relevanten Techniken wissenschaftlichen Arbeitens (Literaturrecherche; Bilddatenbanken; Referate und schriftliche Arbeiten).

Darauf aufbauend verfassen die Studierenden im zweiten Semester eine schriftliche Arbeit zu einem vorgegebenen Thema im Selbststudium.

HINWEIS: Die Teilnahme an der ersten Sitzung am 18.09.2024 wird vorausgesetzt.

Bei Verhinderung wird um vorherige Kontaktaufnahme gebeten.

640-001a Bachelor-Seminar Herbstsemester 2024



Propädeutikum Kunstgeschichte - Gruppe 1

Dr. Iris Hutter (iris.hutter@khist.uzh.ch)

Di, 14:00-15:45 RAA E-08



Das Modul setzt sich mit den Anforderungen wissenschaftlichen Arbeitens auseinander sowie mit den Grundfragen wissenschaftlicher Betrachtung von Kunst und Architektur. Anhand ausgewählter Werke verschiedener Gattungen und Entstehungszeiten werden diese und andere Fragen der Zuweisung von Werten, Rollen und Aufgaben an Kunstwerke, Kunstschaffende und Institutionen diskutiert. Wichtige Schritte des wissenschaftlichen Arbeitens werden gemeinsam erarbeitet, darunter das Recherchieren von Literatur und Bildquellen, die kritische Textlektüre und das Halten von Kurzreferaten. Das Modul umfasst neben einem Seminar ein obligatorisch zu besuchendes Tutorat, das in kleinen Gruppen und über E-Learning-Aufgaben wissenschaftliche Arbeitstechniken und den Gebrauch von Hilfsmitteln einübt.

Studienanfängerinnen und Studienanfänger werden mit Grundproblemen wissenschaftlicher Betrachtung von Kunst vertraut und erwerben Grundkenntnisse in der Geschichte von Kunst und Architektur vom Frühmittelalter bis zur Gegenwart und ihrer Kontextualisierung, in Theorien und Methoden sowie in der Wissenschaftsgeschichte des Faches. Zudem erlernen die Studierenden verschiedene Bereiche des wissenschaftlichen Arbeitens und sind so in der Lage, einschlägige wissenschaftliche Techniken in verschiedenen thematischen Kontexten anzuwenden: Sie kennen die fach- und studienspezifischen Anforderungen (Recherche, Bild- und Architekturbeschreibungen, Referate, Seminararbeiten).